Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **7 (1915)**

Heft 19/20

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEUE UND ERLEDIGTE WETTBEWERBE.

Bern. Primarschulhaus.

Der Gemeinderat der Stadt Bern eröffnet unter den seit mindestens zwei Jahren in der Stadt Bern niedegerlassenen schweizerischen Architekten eine Konkurrenz zur Erlangung von Entwürfen für ein Primarschulhaus mit Turnhalle am Hochfeldweg im Länggassquartier. —th.

Locle. Bezirksgebäude.

Das Baudepartement des Kantons Neuenburg schreibt unter den neuenburgischen und den im Kanton Neuenburg niedergelassenen Architekten e nen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für ein Bezirksgebäude, das an der Avenue du Technicum in Locle erstellt werden soll. Die Entwürfe sind spätestens bis zum *31. März 1916* einzureichen. Das Preisgericht besteht aus den Architekten *Eugène Colomb* in Neuenburg, *Eduard Joos* in Bern und *Charles Henri Matthey*, intendant des bâtiments de l'Etat à Neuchâtel. Zur Erteilung von höchstens drei Preisen steht ein Betrag von 3500 Fr. zur Verfügung des Preisgerichtes. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum des Kantons Neuenburg, der sich jedoch hinsichtlich der Wahl des ausführenden Architekten durchaus freie Hand vorbehält. Wenn die Ausführung nicht dem im höchsten Rang prämiierten Architekten übertragen wird, wird dieser eine beondere Vergütung von 500 Fr. erhalten. Nähere Unterlagen zu dem Wettbewerb sind von der Intendance des bâtiments de l'Etat au Château de Neuchâtel zu beziehen. —zt.

Luzern. Geiser-Stiftung.

Die Geiser-Stiftung hatte für das Jahr 1915 folgende Aufgabe gestellt: «Aufnahmen für das Bürgerhaus der Schweiz.» Es waren vier Arbeiten eingelaufen. Anlässlich der Generalversammlung 1915 des Schweizer. Ing. u. Arch.-Vereins in Luzern wurde folgende Prämiierung vorgenommen. Den ersten Preis von 700 Fr. erhielt die Arbeit des diplomierten Architekten *Walter Hauser* aus Zürich (Stockalper Palast in Sitten), den zweiten Preis von 300 Fr., Herr *Eugen Zeller* in Zürich (Haus in Meilen), den dritten Preis Herr Architekt *Stöcklin* aus Basel (Pfarrhaus in Benken) und den vierten Preis Professor *Silvio Soldati* in Lugano (Antico palazzo in Mailand). Die beiden letztern Arbeiten wurden mit je 100 Fr. ausgezeichnet. —ck.

Luzern. Bürgerheim.

In dem von der Ortsbürgergemeinde Luzern ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erbauung eines Bürgerheims auf dem Sälihof waren 18 Arbeiten eingelaufen. Das Preisgericht hat kürzlich bei der Prüfung der vorliegenden Pläne folgende Entscheidung getroffen:

I. Preis (1100 Fr.) dem Entwurf «Herbst 1915» der Architekten *Möri & Krebs*.
II. Preis (1000 Fr.) dem Entwurf «Sonne dem Alter» des Architekten *Theodor Nager*.
III. Preis (500 Fr.) dem Entwurf «Im Säli» des Architekten *Karl Suter*.
IV. Preis (400 Fr.) dem Entwurf «Ost-Süd-West» der Architekten *Theiler & Helber*.

Ausserdem wurde noch ein zweiter Entwurf «Mittags-Sonne» des Architekten Karl Suter in den V. Rang gestellt. Ferner erhielt jeder Bewerber eine Entschädigung von 400 Fr. Als Preisrichter amteten die Architekten *Arnold Cattani* in Luzern, Kantonsbaumeister *O. Balthasar* in Luzern und *Dagobert Keiser* in Zug, ferner der Direktor des Bürgerasyls *Heinrich Halter* und der Direktor der Waisenanstalt *B. Räber-Zemp*. —h.

Zürich. Bebauungsplan.

Der Stadtrat von Zürich hat dem Grossen Stadtrat eine Eingabe gemacht, in der um die Ermächtigung ersucht wird, gemeinsam mit den Behörden des Kantons und der Vororte einen Ideen-Wettbewerb zur Erlangung eines Bebauungsplanes für Zürich und seine Vororte zu veranstalten. Zu diesem Zwecke wird ein Kredit von 64 000 Franken gefordert. —*r.*

MITTEILUNGEN AUS DEM BAUWESEN.

Metall-Dachabdeckungen auf Beton. Für die Befestigung von Metall-Dachabdeckungen auf Beton- und Eisenbeton-Unterlagen kannte man seither kein einwandfreies Verfahren. Die bisherige Befestigung von Dach-Abdeckungen aus Kupfer, Zinkblech, Eisenblech, Blei usw. erfolgte, wie Abb. 1 zeigt, mit Blechhaften, die auf in die Beton-Dachschale eingelassenen Dübel aus Holz, Spreu, Blei usw. aufgenagelt oder geschraubt wurden. Das bedingt einerseits bei dem erforderlichen geringen Dübelabstand eine Schwächung der ohnedies dünnen Dachschale, die also über das sonst erforderliche Mass hinaus verstärkt werden muss, anderseits werden die Dübel durch die verschiedene Ausdehnung der Materialien meist nach und nach gelockert, sodass die sichere Befestigung der Metall-Abdeckung gefährdet wird. Holzdübel, die fast ganz von der Luft abgesperrt werden, sind ausserdem dem baldigen Verfall ausgesetzt. Allen diesen Uebelständen will die in Abb. 2 dargestellte Befestigung an Blechhaften (D. R. G. M. 495202) abhelfen, die einfach mit einbetoniert oder später in eingeschlagene Löcher einzementiert werden und dann durchaus sicher im Beton haften. —b.

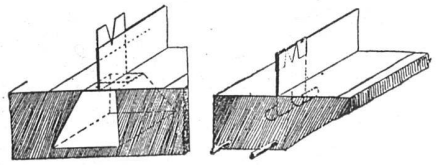

Abb. 1 Abb. 2
Schema für Metall-Dachabdeckungen auf Beton.

Bronzefärbung für Zement. Um einer aus Zement hergestellten Figur eine wetterbeständige Bronzefarbe zu geben, überstreicht man die Oberfläche reichlich mit einer starken Lösung von Eisenchlorür oder schwefelsaurem Eisenoxydul in Wasser, lässt dies trocknen und trägt eine zweite Schicht auf aus Ammoniak und Wasser im Verhältnis von 1 : 1 oder 1 : 2. Dadurch bildet sich in der Masse ein völlig unveränderlicher Niederschlag von Eisenoxyd. Soll die Farbe ins Grünliche spielen und nicht neuer, sondern alter, durch die Witterung patinierter Bronze ähneln, fügt man der Ammoniaklösung etwas Kaliumeisendyanur (gelbes Blutlaugensalz) zu. Etwas dunklere Töne, als mit den Eisensalzen, erhält man, wenn man den Zement ganz einfach mit einer wässerigen Lösung von übermangansaurem Kali (20—30 g auf 1 l Wasser) mischt. Die Mischung zersetzt sich schnellstens an der Luft und lässt in der Masse braune Partikelchen verschiedener Manganoxyde zurück, die ebenfalls völlig unveränderlich sind. *-pt.*